

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark

monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

Druck und Verlag Fr. Kühle
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



und Land

Telefon Nr. 63 und 151
Postfach Nr. 5296
Schiedam-Hammover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1 Spalte 10 Pfennig
derer Raum für Stadt u. Land
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Beilagen die Seite 2.00 Mark

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Amthlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 176.

Herford, Donnerstag, den 29. Juli 1920

38. Jahrgang.

Das Ergebnis von Boulogne.

Millerands Uebergewicht.

Boulogne-sur-mer, 28. Juli.

Ueber die Zusammenkunft Lloyd Georges mit Millerand in Boulogne telephoniert der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“:

Was die von der Sowjetregierung verlangte internationale Konferenz anlangt, so wird die britische Regierung im Einverständnis mit der französischen Regierung antworten, daß die Konferenz nur dann zusammentreten kann, wenn die Bolschewisten im Gegensatz zu ihrer bisherigen Haltung damit einverstanden sind, daß

Polens Schicksal

dabei diskutiert wird. Wenn die Moskauer Regierung diesen Vorschlag annimmt, wird Millerand über die weitere Behandlung der Angelegenheit befragt werden und die Bedingungen stellen, die er für notwendig erachtet, um die Sowjetregierung anzuerkennen. Alle qualifizierten Vertreter Russlands und der Randstaaten sollen an der Konferenz teilnehmen. Lloyd George hat sich

der französischen Ansicht angeschlossen

und alle Verhandlungen mit den Bolschewisten unterbrochen. Polen kann daher hoffen, nicht in direkten Verhandlungen mit Russland erdrückt zu werden.

Eine weitere wichtige Entscheidung wurde in der Frage des Inkrafttretens des finanziellen Teiles des Uebereinkommens von Spa über die

Kohlenlieferung Deutschlands

auf die Anregung Marfals hin getroffen. Die Wiedergutmachungskommission wird beauftragt werden, die Ausführung des Uebereinkommens in jeder Hinsicht zu sichern, so wohl was die Kohlenlieferungen als auch was die von den in Betracht kommenden Alliierten zu gewährenden Vorschüsse anlangt. Deutschland soll am 1. September 1920 die Wiedergutmachungskommission Schatzscheine im Werte von sechzig Millionen Goldmark mit dem Verfalltag des 1. Mai 1921 und einem jährlichen Zinsfuß von sechs Prozent übergeben. Nach dem 1. September 1920 und je nach den erfolgten Kohlenlieferungen wird Deutschland jährliche Schatzscheine nach Maßgabe der Vorschüsse übergeben. Die Vorschüsse werden natürlich den Lieferungen angepaßt werden.

Die Wiedergutmachungskommission kann sich die diesen Schatzscheinen entsprechenden Beträge durch Verkauf oder Pfandnahme mit oder ohne Indossament an die interessierten alliierten Mächte verschaffen. Um den Betrag der zu gewährenden Vorschüsse rascher festzustellen, kann die Kommission provisorisch die Quote der monatlich an Deutschland zu gewährenden Vorschüsse unter Vorbehalt späterer Wertung auf vierzig Goldmark pro Tonne festsetzen. Auf diese Art würde sich der französische Schatz von den Deutschland auf Grund des Uebereinkommens zu gewährenden Vorschüssen durch eine einfache Bantoperation auf die Waren frei machen.

Die französischen Kreise sind von dieser Lösung sehr befreit, die den von den französischen Vertretern vorgebrachten Wünschen entspreche.

Lloyd George und die britischen Delegierten sind gestern abend um 6 1/2 Uhr an Bord eines Torpedobootes nach England abgereist.

In dieser Meldung ist vor allem interessant, daß England seine Verhandlungen mit Russland abbrechen will, nachdem erst am Dienstag verkündigt war, daß zwischen beiden Ländern Wirtschaftsverhandlungen sofort aufgenommen werden sollen. Lloyd George ist hierin dem Drucke Frankreichs gefolgt. Es scheint so, als ob Millerand in allen europäischen Fragen ein Uebergewicht gewinnt, aus dem sich für Deutschland keine erfreulichen Aussichten ergeben. Ob die Bolschewisten die französischen Bedingungen annehmen werden, steht dahin.

Was den zweiten Teil der Entschliebung von Boulogne angeht, so ist die Entscheidung über die Lebensmittelvorschüsse für Deutschland nicht ganz unbedenklich. Die „D. Z.“ bemerkt durchaus zutreffend dazu, daß kaufmännisch gesehen, die Vorschussaktion zu einer Vermittlung zwischen den deutschen Konsumenten und dem Weltmarkt führt, das heißt, der deutsche Staat kauft für die Vorschüsse Lebensmittel, um sie an die deutschen Konsumenten weiter zu verkaufen. Theoretisch wäre also eine Abdeckung der Vorschüsse ohne Inanspruchnahme der Staatskasse denkbar. Da jedoch die Vorschüsse zu einem hohen Satz verzinst werden müssen und da ferner die Abgabe der Lebensmittel verbilligt, d. h. nicht zu dem vom Staat bezahlten Weltmarktpreise, erfolgen dürfte, erscheint es ausgeschlossen, den vollen Betrag wieder hereinzubekommen. Rechnet man die Vorschüsse in Papiermark um und stellt dieser Summe die aus der Abgabe der Einfuhrmengen erzielbaren Beträge gegenüber, so wird die wahrscheinliche Differenz nur durch neue Kredite gedeckt werden können. Ob dieses durch eine teilweise Verlängerung der Verfalltermine der an die Wiedergutmachungskommission auszugebenden Schatzscheine möglich ist, bezw. durch neue Vorschüsse, steht heute noch nicht fest, da das Kohlenabkommen nur für sechs Monate geirrt ist; für die Folgezeit müssen sowohl was die Lieferungs- menge anlangt, wie auch in betreff der finanziellen Regelung, neue Abmachungen getroffen werden.

Das Neueste vom Tage.

Zum Vorsitzenden des nun konstituierten parlamentarischen Untersuchungsausschusses wurde der Abg. Peter- sen (Dem.) gewählt.

Der Oberreichsanwalt teilt mit, daß der Untersuchungsrichter den Rücktransport Dr. Dortens nach Wiesbaden anordnete.

Die Angaben der Magd. Ztg. über einen bolschewistischen Feldzugsplan zur Ausruhmung der Sowjetrepublik in Deutschland sind von den Deutschnationalen zum Gegenstand einer Anfrage im Reichstag gemacht worden.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde ein deutschnationaler Antrag gegen die Masseneinwanderung fremdstämmiger Elemente angenommen.

Die an der Weichsel gelegenen Ortschaften Johannis- dorf, Kupendich, Neuliebenau und Kleinfelde haben ein dringendes Telegramm an das auswärtige Amt gesandt, in dem sie eine Verhinderung der Abtretung an Polen verlangen.

Die in Danzig und Allenstein stehenden englischen und italienischen Truppen werden mit Rücksicht auf etwa durch den polnischen Feldzug notwendig werdende Maßnahmen dort zurückgehalten.

Die bayerischen und württembergischen Verkehrs- beamten verlangen Ueberführung in die Finanzbeamten- stufe der Besoldungsordnung, andernfalls sie ab 30. Juli vom Rücktritt in den Landesdienst bei Bahn und Post Gebrauch machen.

Ein in Heiligenstadt abgehaltener eichsfeldischer Bauerntag beschloß, die Kartoffelpreise auf 22 M für den Zentner, die Getreipreise auf 1 M für das Stroh herabzusetzen.

Die Transportarbeiter in Mainz traten wegen Lohn- forderungen in den allgemeinen Ausstand.

Die italienische Kammer hat das Ausführungsgesetz zum Friedensvertrag von Saint Germain angenommen.

Im polnischen Landtag ist eine Anfrage wegen des Rückzugs der Armee im Osten eingebracht und eine Entschliebung angenommen worden, daß es der Landtag nicht zuläßt, einen Frieden zu schließen, der die aufopfern- den Kämpfe zunichte macht oder Polen wieder teilt.

Rußland hat der persischen Regierung mitgeteilt, daß sämtliche russischen Land- und Seestreitkräfte aus Persien zurückgezogen werden.

Die russisch-finnischen Friedensverhandlungen wurden gestern in Dorpat wieder aufgenommen.

In Damaskus soll die Revolution ausgebrochen sein und Emir Faisal das Ministerium aufgelöst haben. Andere Nachrichten widersprechen dem.

Der türkische Gesandte in Bern, Reschad Faki Wei, wurde beauftragt, sich als Delegierter nach Paris zu begeben.

Japan hat zum Beweis seiner Neutralität den japanischen Offizieren bei den chinesischen Grenztruppen befohlen, vorübergehend den Abschied einzureichen.

Nach einer amtlichen Meldung aus Tokio leidet der Mikado an schwerer Zuckerkrankheit.

preise, erfolgen dürfte, erscheint es ausgeschlossen, den vollen Betrag wieder hereinzubekommen. Rechnet man die Vorschüsse in Papiermark um und stellt dieser Summe die aus der Abgabe der Einfuhrmengen erzielbaren Beträge gegenüber, so wird die wahrscheinliche Differenz nur durch neue Kredite gedeckt werden können. Ob dieses durch eine teilweise Verlängerung der Verfalltermine der an die Wiedergutmachungskommission auszugebenden Schatzscheine möglich ist, bezw. durch neue Vorschüsse, steht heute noch nicht fest, da das Kohlenabkommen nur für sechs Monate geirrt ist; für die Folgezeit müssen sowohl was die Lieferungs- menge anlangt, wie auch in betreff der finanziellen Regelung, neue Abmachungen getroffen werden.

Weiteres Vorrücken der Russen.

Am morgigen Freitag sollen die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Polen und Russland beginnen. Inzwischen machen die bolschewistischen Truppen weitere Fortschritte, sie stehen 120 Kilometer vor Warschau und 60 Kilometer vor Lemberg. Ob sie sich in ihrem Siegeslauf überhaupt werden aufhalten lassen, ist in diesem Augenblick schwer zu sagen. Nach

einer Meldung aus Merggrabowa soll die rote Armee nicht geneigt sein, einem Befehl von Moskau auf Einstellung der Feindseligkeiten Folge zu leisten. Zwischen der Regierung und der Armee soll sich derselben Quelle zufolge ein Gegensatz bemerkbar machen, der zu schweren Folgen führen kann. Vielleicht liegen in diesem Gegensatz die Anfänge zu einer Mitärdiktatur, für die ein erfolgreiches Meer immer einen recht fruchtbaren Nährboden sichert. Die kommenden Tage bringen jedenfalls nicht nur für den Osten, sondern auch für Deutschland Tage der größten Spannung.

An Einzelmeldungen liegen uns heute u. a. folgende Nachrichten vor:

Polnische Versprengte an der ostpreussischen Grenze.

In Merggrabowa, 28. Juli. Die ersten versprengten Banden der polnischen Armee, die von Russen bedrängt, sich in Gruppen knapp bis zur ostpreussischen Grenze durchschlugen, sind nördlich von Safalarzewo gesichtet worden.

Beschleunigtes Vorrücken der roten Armee.

In Wien, 28. Juli. Nach hier vorliegenden Meldungen schneidet die Frontlinie heute schon die Straße zwischen Breit-Witowsk und Baranowitsch, etwa 120 Kilometer von Warschau entfernt. Das Vorrücken findet auch in der Richtung auf Lemberg mit so beschleunigtem Tempo statt, daß dort die Entfernung bis zur Kampffront nur noch 60 Kilometer beträgt. — Bevor die Waffenstillstandsverhandlungen zwischen den polnischen Truppen und der russischen roten Armee beginnen, steht sich der funktentelegraphische Meinungsaustausch über die Form dieser Verhandlungen fort. Das polnische Hauptquartier hat dem bolschewistischen Oberkommandanten das Eintreffen seiner Aufforderung, am 30. Juli, 8 Uhr abends, seine Unterhändler nach der Straße zwischen Breit-Witowsk und Baranowitsch unter der Parlamentärsflagge zu entsenden, bestätigt. Nach hier vorliegenden Meldungen machte das polnische Oberkommando in einem neuen Funkpruch darauf aufmerksam, daß in seiner Anfrage nicht, wie der russische Telegraph behauptet, das Datum des 30. Juli angegeben sei. Die polnische Heeresleitung erklärt sich jedoch bereit, an diesem Tage und zur angegebenen Zeit ihre Parlamentäre zu den russischen Vorposten zu entsenden.

Englische Soldaten zur Ausladung der Danziger Dampfer.

In Danzig, 28. Juli. Gestern nachmittag begann ein Kommando englischer Soldaten mit der Ausladung des für Polen bestimmten Munitionsdampfers Trinton. Bei der Besprechung des Generals Hayling mit den Vertretern der Transportarbeiterverbände wies der General darauf hin, daß in Zukunft nicht mehr Besatzungstruppen zur Arbeitshilfe herangezogen würden. Es würde dann nicht ausgeschlossen sein, daß man schließlich englische Arbeiter nach Danzig hole.

Letzte Versprechungen.

In Warschau, 28. Juli. (Eig. Draht.) Wie die Presseabteilung des Ministeriums des Inneren mitteilt, fand gestern eine Sitzung der englischen und französischen Militärmission mit dem Minister statt. Es wurde die Hilfe der Entente gegenüber Polen beraten. Die erste Hilfe soll mit größter Beschleunigung organisiert werden, um, falls die Waffenstillstandsverhandlungen nicht zustande kommen, gestützt zu sein.

Gewaltmäßige Polonisierung.

In Deuthen, 29. Juli. (Eig. Draht.) Die Auswanderung der Deutschen aus Bromberg hält an. Wie energisch die Polonisierung fortgeschritten, beweist die amtlich festgestellte Tatsache, daß von 120 verkauften Häusern 100 in polnischen Besitz übergingen. Bürgermeister, Polizeipräsident und Polizeikommissare sind bereits Polen. Die polnische Sprache wird in den Schulen, namentlich in den Mittelschulen, durchgeföhrt.

Reichstag.

Annahme der Vertrauenserklärung — Protest gegen die Losreißung des Weichselstreifens.

mit. Berlin, 28. Juli.

Das Interesse für die Fortsetzung der Besprechungen von Spa scheint nachgelassen zu haben. Haus und Tribünen weisen große Lücken auf.

Abg. Stresemann (D. Vp.) Er verleihe nicht recht, daß eine Zeitung seinerzeit die Ueberschrift „Der Erfolg von Spa“ gebraucht habe. Einen Erfolg könne man die schweren Lasten, die der Vertrag uns auferlegt habe, doch nicht nennen. Er vergleicht die Friedensbelastung mit der einstigen Belastung Karlsbads und bedauert, daß noch immer die Friedensbedingungen nicht allgemein bekannt seien und verlangt Veröffentlichung unserer Gegenseite zu dem Verlangen unserer Gegner auf Bestrafung der Kriegsschuldigen. Für Genf werden die Vorbereitungen jedenfalls so gründlich getroffen sein, daß wir selbst mit Vorschlägen kommen können. Wenn Lloyd George Besorgnisse wegen des Bestehens der Regierung hege, so dürfe er nicht dazu beitragen, dieser das Instrument aus der Hand zu schlagen (Weichselwehr), die sie stütze. Redner nimmt sodann Herrn Stinnes in Schutz, den man nicht zu entschuldigen, sondern zu danken habe. Wenn sich unsere Delegierten bezüglich Schlesiens auf das Wort unserer Gegner verlassen hätten, so dürfe man ihnen nicht den Vorwurf mangelnder nationaler Würde machen. Der Herr Außenminister bitte er, bei seinen Reden nicht lediglich der Psychologie des Auslandes zu gedenken. Ueber die Leistungen des Bolschewismus sei ihm nichts bekannt geworden. Aus bolschewistischen Zeitungen gehe hervor, daß bittere Armut und Hunger

Herrschen. Wir wollen den russischen Staat als Macht anerkennen, wollen uns aber gegen seine Propaganda auflehnen, wenn er auch in einzelnen Punkten mit dem Herrn Minister des Auswärtigen nicht übereinstimme, so habe man Vertrauen zu ihm und seine Partei will die Regierung nach wie vor unterstützen.

Abg. Hausmann (D.): Wenn die erzwungene Herabsetzung der Reichswehr in Deutschland nicht einem einmütigen Protest begegnet, so liegt das daran, daß zahlreiche Vorlesungen der letzten Zeit, z. B. die Vorgänge im Baltikum, Anlaß gegeben hätten, im Auslandes Mißtrauen zu erwecken und im Inlande Märgen veranlassen. Was in allem verleihe er die Stellungnahme der Delegation in Spa. Ein Vorwurf wegen der Unterzeichnung könne ihr jedenfalls nicht gemacht werden. Den Erklärungen des Außenministers lag große Gewissenhaftigkeit zugrunde. Auch mit seinen getragenen Ergänzungen ist er einverstanden. Er bedaure die Hege der Medien, die jeden Minister angegriffen haben und nun, wo ein Fachmann an der Spitze des Auswärtigen Amtes stehe, ihn in dieser Form überfallen. Minister Simons habe er wegen seiner neuen Methode der Offenheit gern zur Seite gehabt. Seine Ausführungen waren wahr und zuverlässig. Jedenfalls müßten die in Spa gefundenen Anknüpfungspunkte zur Entente weiter benutzt werden. Redner kommt sodann auf die Rede des französischen Gesandten in Wien zu sprechen, der Deutsch-Oesterreich vor falschen Einflüssen bewahren wolle und auf den französischen Gesandten in München, erblickt darin aber keine Gefahr Deutschlands, da Bayern schon rechtzeitig sagen werde: Führe uns nicht in Versuchung. Er billigt die Neutralitätserklärung. Wenn Professor Schösch gestern Auslands Zukunft in der Demokratie gesehen hat, so stimme er dem zu, nehme das aber für Deutschland in Anspruch.

Abg. Böhm (Bayer. Vp.) erkennt an, daß der Außenminister sich in Spa recht geschickt benommen hat und doch trotz aller Kourtoisie nicht mehr zu erreichen war.

Abg. Frau Jettin (Köln.) begrüßt die Erfolge der bolschewistischen Armee.

Abg. Müller-Franken (S.) verteidigt seine Regierung gegen die im Laufe der Debatte lautgewordenen Vorwürfe. Redner schließt mit dem Hinweis, daß seine Fraktion für den Mehrheitsantrag zur Konferenzabgabe stimmen werde. Auf die Weltrevolution könne der deutsche Arbeiter nicht warten. Inzwischen werde er verhungern.

Abg. Tonj Sender (D.) wendet sich gegen die politischen Äußerungen und Schlagworte, die im jetzigen Augenblick genau so leichtfertig seien, wie zu jener Zeit, wo die imperialistische Politik den Krieg heraufbeschwor. Der Weg zum Erfolge ihrer Partei gehe über die Enttarnung des deutschen Imperialismus.

Abg. Gergt (Dn.): Auch seine Partei sei sich des Ernstes der Situation bewußt gewesen, aber die Delegation sei gewissermaßen trocken nach Spa gegangen und habe sich dort rasch abgekühlt. Auch Abg. Hausmann habe heute von der unstillbaren Forderung des Truppenrückmarsches gesprochen, da sei eben eine glatte Ablehnung nötig gewesen, nicht in so schwächlicher Protest. Herr Stresemann habe seinerzeit erklärt, es dürfe in Zukunft keine Verträge gegen die nationale Würde mehr geben, das sei nun der Erfolg. (Protest bei der Deutschen Volkspartei, großer Lärm). Der Reichstagler hat außerdem erklärt, unmögliche unerfüllbare Forderungen könnten nicht angenommen werden. Nun hätten zwei Kreise den Eindruck des Unfalls. Man hat eben nur unter dem Eindruck des Bajonett geschandelt, aber warum sei man auf die Gefahr des Einmarsches nicht vorbereitet worden, denn wenigstens die Minister aus dem alten Kabinett mußten es wissen. (Protest, großer Lärm).

Vizekanzler Heinze: Unsere Aufgabe sei es, den Einmarsch zu verhindern. Unser Volk liegt schwer darnieder. Dieses Volk zum nationalen Widerstand aufzurufen, hätte die Regierung nicht verantworten können und werde es auch in Zukunft nicht tun.

Minister Simons: Abg. Gergt hat uns nicht den Rücken gestärkt, er ist uns in den Rücken gefallen. Wir haben die Verpflichtungen der Friedensbedingungen nicht angenommen, sondern wir haben dagegen angekämpft. Gegenüber den Abgeordneten Stresemann und Müller-Franken stelle er seine Ausführungen über den Bolschewismus richtig. Auch aus der Höhe würden neue Saline ersprießen. Gegenüber der Entente stehe ich auf dem Standpunkt, daß wir uns bemühen müssen, den Forderungen nachzukommen. Ausland gegenüber müssen wir die Verhältnisse nehmen, wie sie sind.

Abg. v. Schoch (D. Vp.) spricht seine Freude über die verfassungsmäßige Haltung der bayerischen Regierung in der Gefandtenfrage aus.

Der Antrag der Deutsch-Nationalen, der der Regierung das Bedauern über ihre Unterzeichnung ausdrückt, wird abgelehnt.

Der Antrag der Mehrheitsparteien, der die Gründe der Regierung für ihr Verhalten in Spa billigt, wird gegen die Deutsch-Nationalen und Unabhängigen angenommen.

Überdem haben die Unabhängigen einen Antrag auf sofortige Sozialisierung der Kohlenbetriebe eingebracht.

Minister Dr. Simons hält den Antrag, so sympathisch er der Regierung sei, zur Zeit für unausführbar, da er in die Abmachungen mit der Entente störend eingreifen könne.

Abg. Ledebour (L.) meint, das sei nicht zu befürchten. Der Antrag wird abgelehnt.

Es folgt die Interpellation der Mehrheitsparteien wegen der Abtretung des Weichseluferstreifens.

Abg. Fleischer (Z.) begründet die Interpellation und erklärt, nach dem ihm zuteil gewordenen Informationen aus Paris habe die Entente die in Frage kommenden fünf Dörfer bereits Polen zugesprochen. (Allgemeiner Protest). Das sei eine Verletzung der Verträge und gebe Grund, die Revision des gesamten Friedensvertrages zu verlangen. Ostpreußen sei der Zutritt zur Weichsel zugesichert. Hier werde eine Kette unaufhörlicher Konflikte geschaffen. Er erwarte schnellsten Protest in Paris. Die Entente dürfe ihren eigenen Frieden nicht sabotieren. (Bravo, auch auf den Tribünen).

Minister Simons: Es gibt nur eine Lösung, nämlich die Zuteilung des gesamten Gebietes an das deutsche Reich. Trotzdem hat der Oberste Rat die 50 Meter-Zone und die fünf Dörfer als eine Art Brückenkopf Polen zugesprochen. Der Beschluß verleiht gegen das Völkerrecht. Das Auswärtige Amt hat alles nur mögliche getan, um diese Vergewaltigung hintanzuhalten. Er erhebe schon jetzt Protest gegen diese Verletzung, des Völkerrechts. Im übrigen werde die Behandlung der Polen auf unserem Gebiet genau der entsprechen, welche unsere Landsleute auf polnischem Gebiet erfahren würden.

Auch alle übrigen Redner protestieren gegen den unerhörten Rechtsbruch.

Damit wird die Besprechung der Interpellation geschlossen.

Morgen nachmittag 1 Uhr: Zweite Beratung des Entwurfes über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit und zweite Lesung des Reichsgesetzes.

Schluß 8 1/2 Uhr abends.

Annahme der Vertrauenserklärung.

Wtb. Berlin, 28. Juli. Der Reichstag lehnte den Antrag der Dt.-Nationalen, welcher der Regierung das Bedauern über die Unterzeichnung ausdrückt, ab. Der Antrag der Mehrheitsparteien, welcher die Gründe der Regierung für ihr Verhalten in Spa billigt, wurde gegen die Stimmen der Deutsch-Nationalen und der Unabhängigen angenommen. Ein Antrag der Unabhängigen auf sofortige Sozialisierung der Kohlenbetriebe wurde gegen die Stimmen der beiden sozialistischen Parteien abgelehnt.

Deutschnationaler Mißtrauensantrag.

Wtb. Berlin, 28. Juli. Die Deutschnationalen haben folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen, der Reichstag spricht sich Bedauern darüber aus, daß die Vertreter der Reichsregierung entgegen den von ihnen vor ihrer Abreise gegebenen Zusicherungen in Spa, ihre Unterschrift unter Abmachungen gesetzt haben, die unumkehrbar sind und an deren Durchführbarkeit sie nach ihren eigenen Erklärungen starke Zweifel hegen, daß sie ferner ihre Unterschrift zu Abmachungen gegeben haben, die eine weitere Einschränkung der deutschen Selbstbestimmung durch fremde Kommissionen und Kontrollen zur Folge haben.

Geheimnisvolle Werber.

Warnung des Wehrministers.

Wtb. Berlin, 28. Juli. Seitens des Reichswehrministeriums erging an die Reichswehr folgender Befehl:

Unter einem mehr oder weniger patriotischen Deckmantel werden zur Zeit in Deutschland für verschiedene Organisationen militärische Werbungen betrieben, vor denen in der Öffentlichkeit nicht nachdrücklich genug gewarnt werden kann.

Auf der einen Seite suchen gewissenlose Werber aktive und entlassene Heeresangehörige zur „Bekämpfung des Bolschewismus“ geheimnisvollen Formationen zuzuführen, die von Ostpreußen, vom Baltikum, von Finnland aus gegen das bolschewistische Ausland zu Felde ziehen sollen. Ähnliche Bestrebungen sind scheinbar im Gange, um den südrussischen Gegenrevolutionären auf der Krim Freiwillige zuzuführen. Hier scheint Major a. D. Bischoff von Ungarn aus seine Hand im Spiel zu haben.

Auf der anderen Seite wird von bolschewistischen Kreisen Kanonensfutter für die Rote Armee gesucht.

Diese Art von Werbern operiert so, daß sie ihre Leute zunächst unter der Vortäuschung, es gelte den Kampf gegen den Bolschewismus zu einem Sammelplatz lockt, der möglichst weit von ihrem Heimort entfernt ist. Wenn den Getäuschten dann die Mittel für die Heimfahrt fehlen, wird

ihnen eröffnet, sie müßten in die Rote Armee eintreten und mit ihr den Kapitalismus aller Völker bekämpfen.

Alle diese Werbungen für weiße wie für rote Garden müssen auf das schärfste bekämpft werden.

Wer denkt, er diene seinem Vaterlande, indem er seine Haut für oder gegen Rußland zu Markte trägt, ist in verhängnisvollem Irrtum begriffen. Er schwächt nur die deutsche Neutralität, über deren Wichtigkeit sich sämtliche Parteien Deutschlands einig sind.

Auch muß sich jeder Einzelne darüber klar sein, daß er sich durch die Teilnahme an einem derartigen Unternehmen außerhalb des Schutzes seines Heimatlandes begibt. Es wird der deutschen Regierung nicht möglich sein, den Geschädigten Unterstüßungen angedeihen zu lassen oder für ihre Sicherheit einzutreten, wenn das Abenteuer, wie vor auszugehen, zusammengebrochen ist.

Gegen die Verführer und Werber aber zu solch unzulässigen Expeditionen wird mit aller Schärfe des Gesetzes eingeschritten werden, wozu die Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. Mai 1920 die nötige Handhabe bietet.

Herford u Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung: Nr. 151.

29 Juli.

Zusammenschluß des Handwerks.

Am 21. Juli hat sich in Herford der Kreisverband des Westfälisch-Lippischen Handwerkersbundes gebildet. Mit diesem engen Zusammenschluß des Handwerks ist wiederum ein erfreulicher Schritt vorwärts getan. Es darf nicht geleugnet werden, daß früher im Handwerk sich allerlei, manchmal recht wunderbare Eigenbrödelereien hervortaten, trotz äußerer Zusammenschlüsse. Die verschiedenen Gruppen bekämpften sich entweder auf das hartnäckigste oder standen sich völlig gleichgültig gegenüber, das einzige Gemeinsame war und blieb allenfalls die Handwerkskammer.

Erst der Krieg und noch mehr die Zeit nach dem Kriege mit ihren wirtschaftlichen Erschütterungen, die für jedes Handwerk schwerste Gefahren mit brachte, vermochte es, den Boden für einen Zusammenschluß auf breiter Grundlage reif zu machen. Noch waren vielerlei Widerstände in den eigenen Reihen zu brechen, aber endlich überzeugte doch der Gedanke und noch mehr das Beispiel anderer Stände, daß heute der Einzelne oder eine kleine Vereinigung zu schwach sind, um notwendige Forderungen durchzusetzen, daß nur einem großen Verbande Erfolg beschieden sein kann. So entstanden hier und da örtliche Handwerksräte und jetzt der Kreisverband Herford des Westfälisch-Lippischen Handwerkersbundes.

Kein Handwerker wird über die Notwendigkeit eines solchen Verbandes und die mancherlei Vorteile, die er mit sich bringt, im Unklaren sein. Darum darf es aber für jeden Handwerker nur eines geben, nämlich reiflos der Organisation beizutreten, sie zu stärken und letzten Endes sich selbst damit am meisten zu nützen. Auch wir werden bei der ungeschätzbaren Bedeutung, die dem Handwerk bei unserm wirtschaftlichen Wiederaufbau zukommt, die Bestrebungen und Ziele des Verbandes in jeder Weise unterstützen. Voraussetzung ist allerdings, daß seine Maßnahmen neuzeitlichen Gesichtspunkten Rechnung tragen und daß die Organisation nicht etwa als Parapom benützt wird für irgendwelche partei-politischen Ziele.

Das Wetter am Freitag: Meist wolfig bis trüb, windig, Regen, teilweise Gewitter, zunächst warm, später Abkühlung.

Soziales Werk des Tabakgewerbes. Die Wohlfahrts-Gesellschaft des Tabakgewerbes in Hannover, die bekanntlich aus den Millionenüberschüssen der Kriegsjahre für soziale Zwecke zu bilden, hat in der letzten Zeit ein Lebenszeichen gegeben. ... Wieder trat er an das offene Fenster und sah in die Abenddämmerung hinaus — da, endlich kam es die Treppe herauf, über den Vorhof her! Die Tür wurde geöffnet und der Lärm der Straße lag im Saal. Der Schläfer des jungen Mannes; aber er wandte sich nicht um, er zögerte in das zürnende Gesicht seiner Mutter zu sehen.

Ein schwaches Rauschen, als streife ein Vogel mit flatterndem Flügel an den Wänden hin, huschte hinter ihm über die Decken. Der Lärm brachte plötzlich einen köstlichen Rosenhauch mit — dann legten sich sanft und kühl, wie Blumenblätter, zarte Finger auf die heißen Augen des Aufwachenden, und — sein Herz stand still, ein lähmender Schreck machte ihm vom Wibel bis zur Kehle erstarren — Lucie! — stieß er schwach, wie mit verzerrter Kehle hervor.

In Ru waren seine Augen befreit, und das reizendste Ebenbild, das je die Welt gesehen, hing wie ein Kobold lachend an seinem Hals: hinter der Tür aber, die sich eben schloß, lag er noch das schmerzende, breite Gesicht der Stallnymphin verschwunden — sie hatte „den Besuch“ heraufgeführt.

„Am Gottes willen, Lucie, was hast du getan!“ rief er außer sich.

Die weichen Mädchenarme glitten augenblicklich von seinem Nacken, und das liebliche Gesicht der jungen Dame verlängerte sich in namenloser Betretenheit — sie sah ihn mit halb erschrockenen, halb bösen Augen an. „Was ich getan habe?“ wiederholte sie trostlos und schmerzhaft. „Durchgebrannt bin ich! Ist das so schlimm?“

Er schweig und horchte angstvoll nach dem Vorfall hin — jetzt durfte eine strenge Mutter nicht kommen. Ihm war, als sei sein Kleinod, sein Abgott in eine Löwengrube gestürzt. (Fortf. folgt).

Im Schillingshof.

10) Roman von E. Marlitt.

„Als man mir das Vaterhaus nahm“, entgegnete Felix mit erschütterndem Stimmenklang, indem er mittels einer energischen Wendung seines schlanken Körpers die Hand des Onkels von sich schüttelte. „Wenn ein Vater stirbt, so ist das eine Fügung des Himmels, der sich die Kinder unterwerfen müssen — niemals aber sollten Menschen Vater und Sohn auseinanderreißen, denn sie sollen sich ergänzen, sie gehören zusammen, weit mehr noch als Mutter und Sohn. ... Und mein Vater hat mich unfähig lieb gehabt. Ich weiß heute noch, was ich gefühlt habe, wenn er mich mit seinen Händen umschloß, wenn er mich in stürmischer Zärtlichkeit an sich presste, an sein starkschlagendes Herz, der schöne, stolze, herrliche Soldat, den man leichtfertig schloß, weil er — kein Philister gewesen ist!“

Er schwieg und holte tief Atem, als sei das Ausgesprochene eine die ganzen Jugendjahre hindurch getragene Belastung gewesen. Seine Mutter hatte bei seinen letzten Worten die Tür auf, auf der sie gestanden, verlassen; er hörte, wie draußen ihr Gewand schwer und langsam über die Steinplatten der Küche schleifte; er hörte, wie sie die schmale, nach dem Hinterhof führende Glastüre öffnete — dann sah er sie mit gesenktem Kopfe über den Hof gehen und in dem gegenüberliegenden Hintergebäude verschwinden. Dort führte eine Tür nach dem Garten.

„Verlorener Sohn!“ stieß der Rat mit vor Ingrimm erstarrter Stimme hervor. „Das verzeihst dir deine Mutter nie! — Geh, mache, daß du aus meinem Hause kommst — hier ist kein Raum mehr für dich! ... Ich kann den Himmel nicht genug preisen, daß er die Wolframs in meinem Kinde neu aufblühen läßt und ihr altes Stammhaus vor der fremden Kundschaft bewahrt!“

Er ging hinüber in sein Zimmer und schlug die schwere, metallverzierte Tür hinter sich zu, während der junge Mann schweigend, mit fliegenden Händen das einzige Erbe aus dem Vaterhause, das silberne Geschloß, zusammenraffte, um ebenfalls die Wohnstube zu verlassen.

Die kleine Kiste des Ausgewiesenen lag noch droben im Giebelzimmer auf dem Tische, die mußte er holen. Er wollte mit dem Nachzug nach Berlin zurück, vorher aber seinen Freund Arnold im Schillingshofe sprechen. Bis zu dem Gedanken, wie es nun werden sollte, kam er nicht — immer wieder wälzte sich das Geschehene durch seinen Kopf. ... Er war vorgestern von Berlin abgereist — Madame Fournier, die augenblicklich in Wien galtete, hatte ihrer alten Mutter geschrieben, daß der Hoftheaterintendant auf ihren Wunsch, Lucie demnach auf der Bühne des Kärntnertheaters debütieren zu lassen, eingewilligt schiene — diese Nachricht hatte ihn tief erschreckt, denn er verhehlte sich nicht, daß ihm die Geliebte halb und halb verloren sei, wenn sie einmal ihren Triumphzug begonnen habe. Und sie selbst hatte ihn in leidenschaftlicher Ungeduld gedrängt, seine Verhältnisse sofort zu ordnen und dann nach Wien zu gehen, um persönlich mit ihrer Mutter zu verkehren — und nun war alles in der ersten Stunde gescheitert!

Wie schroff und hart, wie unbegreiflich war seine Mutter ihm aber auch entgegengetreten! So war es immer gewesen — ihre ganze Erziehungsweise war ein bärdisches Kommando gewesen. ... Und wie blühschnell war sie vorhin mit dem Entschluß, ihr einziges Kind zu entzünden, fertig geworden — ja, zu schnell, selbst für eine augenblickliche Eingebung! — Das war wohl schon vorher gedacht worden! — Und jetzt froh ein finsterner Argwohn schlangengleich an dies arglose, bis dahin im idealen Vertrauen förmlich aufgehende Herz des Jünglings heran und packte es wie ein Dämon. Wie, wenn der Familienfanatismus seiner Mutter so weit ging, daß ihr der Vorwand nicht unwillkommen gewesen war, ihr großes Erbe mit dem Volkstums wieder zu gewinnen?

Er lief, wie von Harpyen verfolgt, im Giebelzimmer auf und ab. ... Nimmermehr! Ein solch entsetzlicher Verdacht entwürdigte ihn selbst; es war eine Befleckung seiner eigenen Seele, eine Art von unedler Rache, die ihm die Schamröte auf die Wangen trieb.

Bögernd griff er nach seiner Ledertasche und warf den Riemen über die Schulter — er war zum Fortgehen gerüstet. ... Es bestand sich von selbst, daß er das Klostergut auf Zimmerwiederkehr verließ; aber schmerzbeengt gefand er sich, daß es ihm unmöglich sei, von seiner Mutter für immer zu gehen, ohne ihr gesagt zu haben, wie ihm seine leidenschaftliche Festigkeit ihr gegenüber leid

50 Plätze
gestellten
fähen wie
stellen. 20
für dieses
200 000
Rest zins
tischen Mi
tuend und

h. V.
h o f f
beim hie

m. 1
4eit, w
250 Gram
Verteilung

— Zu
d. 38. ver
ist durch
sowie dure
hältnismä
preisfest
Eingreifen
Abziehen
Kunstpreis
alle Bestim
Setzen sou
Interesse d
ausländisch
grundfähig
eingeführt
gen. Die
noch nicht
auf Karten

— Bu
rium weist
nach den
der heißen
nehmen sin
auf Margu
findungen
die Butler
ein Auslan

— K
einen Teil
trauensm
bergarbeite
Handlungen
tion für di
Bergarbeite
zeitiger Ber
N. 37g.
ist die Mit
Regierungs
gelassen wo
meistern de
Prostration
abhängen

— Di
erfahren, s
festgelegt.
Spelz und
und Gaser
Abfaat fin
Handelsaan

— T. 11.
Anfertigung
die Zivilliste
gemeldet u
fächlich-ty
geleitet. 1
jeden Web
schränkunge

— Me
In letzter P
krankung d
rung der A
infolgedesse
Reichsarbeit
der Räum
Käftigung
unter Umf
der Graben
Lager aus
Schwierigk
und eine F
keln der Gr

— Ein
teiste dem
neuer Fern
In Ausfich
führ, die er
der Größe
sprachgebil
vermittelten
gefahrlich
den. Die
die Wierig

— Au
Gerichtsbezi
Dortmunde
Justizbeam
des Oberla
vollen Not
Oberlandes
raffaatsam
Rechnungsb
Rat Dr. Be
rere Refera

...eintreten und
...kämpfen.
...für rote Garden
...indem er seine
...ragt, ist in ver
...wacht nur die
...it sich sämtliche
...klar sein, daß er
...en Unternehmen
...des begibt. Es
...lassen oder für
...teuer, wie vor
...zu solch unzu
...rie des Gesetzes
...dhabe bietet.

ensberg.
Nr. 151.

29 Juli.
werks.

er Kreiße
m Handwer
reulicher Schrit
et werden, daß
l recht wunder
eren Zusammen
uppten sich ent
ich völlig gleich
war und blieb

nach dem Kriege
die für jedes
vermochte es
breiter Grund
Widerstände in
überzeugte doch
anderer Stände

Vereinigung zu
durchzuführen.
beschieden sein
che Handwerker
d des Westfäl.

wendigkeit eines
teile, die er mit
es aber für
es restlos der
letzen Ende
ich wir werden
Handwerk bei
ommt, die Ver
der Weise unter
ine Maßnahmen
Rechnung
nicht etwa
gend welche

wollig bis trüb
st warm, später
es. Die Wohl
annover, die be
Kriegsge
Minden ins
ienlist in Ripp
demnach ver
fahrtsgeellschaft

wenn sie sein
und nicht er
erühigende Stille
ffeln des Mann
und noch wandert
Was es noch
wie jetzt, wo er
Schlafen auf ein
das offene Fenster
endlich kam es
r wurde geöffnet
Schläfe des jungen
e in das gürnende

l mit flatterndem
über die Dienen
osenhauch mit
menblätter, daz
und — sein Herz
vom Wibel bis
ach, wie mit ver

reizendste Eisen
obod lachend an
en schloß, sah er
ymphe verschwin
getan! rief er

lich von seinem
Dane verlängerte
it halb erschrock
? wiederholte sie
das so schlingt
voral hin — jeht
war, als sie sein
(Fortf. folgt)

50 Plätze zur Aufnahme von Kindern der Arbeiter und Angehörigen des Tabakgewerbes zu denselben Verpflegungssätzen wie für die anderen Pflanzlinge zur Verfügung zu stellen. Als Gegenleistung bezahlt die Wohlfahrtsgeellschaft für dieses Recht einen Betrag von 300 000 M., von denen 200 000 M. mit 2½ v. H. zu verzinsen sind, während der Rest zinsfrei bleibt. — Diese Verwendung der sehr reichlichen Mittel der ehemaligen Kriegszentrale berührt wohlwiegend und wirkt sehr fördernd.

h. Vom Amtsgericht. Die Kanzleigehilfen Menerhofs und Westerhold hier und zu Kanzleiasistenten beim hiesigen Amtsgericht ernannt.

m. Fleischversorgung. Wie das Lebensmittelamt mitteilt, wird in dieser Woche auf den Kopf der Bevölkerung 250 Gramm Fleisch und 10 Gramm Wurst verteilt. Zur Verteilung kommt gutes Rindfleisch.

— Zur Freigabe des Margarineabfahes ab 1. August d. J. verlautet von zuständiger Stelle, daß sie veranlaßt ist durch die erheblichen, im Inlande vorhandenen Bestände sowie durch die Möglichkeit weiterer Rohstoffzufuhr zu verhältnismäßig günstigen Weltmarktpreisen. Eine Höchstpreisfestsetzung bleibt vorbehalten, falls ein behördliches Eingreifen in die Preisregelung notwendig werden sollte. Abgesehen von der Freigabe des Abfahes von Margarine, Kunstspeisefett, Speisefalg und Speiseföl bleiben einstellweise alle Bestimmungen über die Bewirtschaftung von Ölen und Fetten sowie die über die Einfuhr noch in Kraft. — Im Interesse der heimischen Industrie soll die Einfuhr von ausländischen Fertigfabrikaten oder Halbfertigfabrikaten grundsätzlich ausgeschlossen sein. Nur die Rohstoffe sollen eingeführt werden, die im Inlande zur Verarbeitung gelangen. Die Bewirtschaftung von Schmalz und Butter kann noch nicht aufgehoben werden. Diese Rette werden weiter auf Karten verteilt.

— Butter wird nicht befördert. Das Reichspostministerium weist die im unterstellten Paketamt darauf hin, daß nach den Ausführungsbestimmungen der Postordnung in der heißen Jahreszeit Sendungen mit Butter nicht anzunehmen sind. Diese Bestimmung bezieht sich auch stungemäßig auf Margarine und leicht schmelzbare Fette. Derartige Versendungen sollen nur dann nicht beanstandet werden, wenn die Butter in festen Kisten oder Klüßeln so verpackt sind, daß ein Auslaufen unbedingt verhindert wird.

— Keine Zusage der Brotzation-Erhöhung. Durch einen Teil der Presse geht eine Notiz, nach der in der Vertrauensmännerkonferenz der mitteldeutschen Braunkohlenarbeiter diesen mitgeteilt worden sei, daß nach Verhandlungen im Reichswirtschaftsministerium die Brotzation für die gesamte Bevölkerung auf vier Pfund, für die Bergarbeiter auf 4½ Pfund erhöht werden soll unter gleichzeitiger Verbesserung der Qualität des Brotes. Wie die „D. Ztg.“ auf Grundlegung an maßgebender Stelle erfährt, ist die Mitteilung in dieser Form nicht richtig. Es ist von der Regierungseite nur gesagt worden, daß nichts unternommen werden solle, um die besonders von den Bergarbeitern der Städte gewünschte allgemeine Erhöhung der Brotzation auf vier Pfund zu ermöglichen, doch konnte eine dahingehende bestimmte Zusage nicht gemacht werden.

— Die Höchstpreise für Saatkorn. Wie die P. P. N. erfahren, sind nunmehr auch die Höchstpreise für Saatkorn festgelegt. Sie betragen für die erste Abfaat bei Weizen, Spelz und Einkorn 2110 M., bei Roggen 1970 M., bei Gerste und Hafer 1920 M. für die Tonne. Die Preise für die zweite Abfaat sind 100 M., die für die dritte 200 M. und die für Vandelstaub 300 M. niedriger.

L. U. Einheitsstoff für die Zivilbevölkerung. Wegen Anfertigung eines militärischen Einheitsstoffes für die Zivilbevölkerung sind gegenwärtig, wie uns aus Halle gemeldet wird, zwischen den Reichsbehörden und dem schlesisch-thüringischen Webereiverband Verhandlungen eingeleitet. Die umfangreichen Aufträge sollen auf die einzelnen Webereien verteilt werden, um weiteren Betriebs Einschränkungen vorzubeugen.

— Reinigung der Wassergräben durch Gewerksloe. In letzter Zeit ist mehrfach darauf hingewiesen, daß die Verkrüftung der Gräben auf dem Lande häufig die Entwässerung der Wiesen und sonstiger Ländereien behindert und infolgedessen die Erträge beträchtlich verringert werden. Der Reichsarbeitsminister macht darauf aufmerksam, daß mit der Räumung dieser Gräben eine produktive Beschäftigung von Gewerkslosen verbunden werden und unter Umständen in Fällen, wo hinsichtlich der Räumung der Gräben Systeme durch die unterhaltungspflichtigen Anlieger aus Mangel an örtlichen Arbeitskräften ernstliche Schwierigkeiten entstehen, eine Veranlassung Gewerksloser und eine Förderung der Arbeiten durch Zuschüsse aus Mitteln der Gewerksloesfürsorge in Frage kommen kann.

— Ein neuer Fernsprechart. Der Reichspostminister teilt dem Handelskammerverband der Pfalz mit, daß bald ein neuer Fernsprechart dem Reichstag vorgelegt werden wird. In Aussicht genommen ist die Erhebung einer Anschlußgebühr, die entsprechend den Selbstkosten der Verwaltung und der Größe der einzelnen Netze bemessen wird und einer Gebühr in mehreren Stufen, die nach der Zahl der Vermittelten Gespräche gestaffelt werden soll. Die Gesamtgebühr wird durch den Grad der Benutzbarkeit und der tatsächlichen Benutzung des Fernsprechers gezahlt werden. Die Vielfachnehmer werden mehr zu zahlen haben, als die Wenigfachnehmer.

— Rundgebung der Justizbeamten im Oberlandesgerichtsbezirk Hamm. Im großen Schwurgerichtssaal des Dortmunder Landesgerichts hatten sich heute nachmittags Justizbeamte der Befolgungsklassen 1—5 aus allen Orten des Oberlandesgerichtsbezirks Hamm zu einer eindrucksvollen Rundgebung versammelt. Anwesend waren der Oberlandesgerichtspräsident Reiff, als Vertreter des Generalstaatsanwalts Staatsanwalt Rat Thiele, ferner Rechnungsdirektor Biering-Hamm, Landgerichtsrat Gehl, Rat Dr. Becker, Geheimrat Bohner u. a. Es wurden mehrere Referate über die Notlage der Justizunterbeamten ge-

halten, die ihren Niederschlag in folgender, einstimmig angenommenen Entschließung fanden: „Die am 25. Juli 1920 im Schwurgerichtssaal des Landgerichts in Dortmund zu einer Rundgebung versammelten Beamten der Befolgungsordnung 1—5 erheben einstimmig Protest gegen die ungerechte Eingruppierung und die völlig unzureichenden Befolgungssätze der genannten Gruppen. Da aus dieser unzulänglichen Befolgung heraus der seit Monaten vorausgesetzte Zusammenbruch nunmehr erfolgt ist, fordern die genannten Beamten: 1. Sofortige Aufhebung der Verfügung über die Zurückzahlung der Vorschüsse und Auszahlung der bereits einbehaltenen Beträge. 2. Sofortige Wiederanzahlung des einbehaltenen Vorschusses von 800 M. 3. Die Umwandlung des zu 2 genannten Vorschusses nach ausreichender Erhöhung in eine Entschädigungszulage. 4. Erhöhung der 50prozentigen Ausgleichszulage den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend und gerechte Staffellung. Mit Rücksicht darauf, daß die Beamten der genannten Gruppen vollständig mittellos dastehen, fordern wir die Erledigung des zu 1 genannten Punktes bis zum 1. August, 2—4 bis 15. August d. J.“

— Schützenfestgesellschaft. Man schreibt uns: Heute findet auf dem Schützenhofe die beliebteste Veranstaltung in der Reihe der Herforder Schützenfeste, das sogenannte Kammerherrenfest, statt. Konzert, Ball, italienische Nacht, Illumination, Feuerwerk — wer möchte da wohl fehlen? Ganz besonderen Wert hat der Vorstand in diesem Jahre auf die Illumination der Parkanlagen gelegt. Ueberreichungen besonderer Art werden die Schützenkassen und Schützenbrüder bald in schönste Festlaune versetzen, so daß auch diese frohen Stunden nur zu schnell entwinden werden.

Stadt Bünde.

Bünde, 28. Juli. Das neue Rathaus geht seiner Vollendung entgegen, so daß es voraussichtlich zum 15. August bezogen werden kann. In dem Gebäude wird auch das Zollamt untergebracht.

Rad Lehnhausen, 28. Juli. Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde in der vorletzten Nacht in dem Luxuswarengeschäft von Handel in der Herforder Straße verübt. Die Täter verschafften sich mittels Nachschlüssel Eingang und raubten Waren im Gesamtwert von rund 30 000 M.

Bielefeld, 28. Juli. Unter Teilnahme von rund 400 Vertretern aus allen Teilen des Reiches fand vom 23. bis 26. Juli in Bielefeld der 13. Genossenschaftstag des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine (Stz Düsseldorf-Reisholz) statt. Das Reichswirtschaftsministerium, das Reichsernährungsamt, die Regierung zu Minden und andere Behörden hatten Vertreter entsandt. Ebenso war eine Reihe verwandter wirtschaftlicher Verbände vertreten. Es wurde eine längere Entschließung angenommen, die u. a. folgende Grundzüge aufstellte: Sofortige Aufhebung der Zwangswirtschaft unter übergangsweiser Beibehaltung der Bewirtschaftung von Getreide, Zucker und Milch; Einbeziehung der Konsumgenossenschaften in den Rohstoffhandel; möglichst restlose Ausschüttung der Gemeinden und Kommunalverbände aus der Lebensmittelversorgung, rascher Abbau der zur Lebensmittel- u. Gebrauchsgutbeschaffung gebildeten Wirtschaftskassensysteme bei allen behördlichen Stellen; Unterlassung der Sozialisierung und Kommunalisierung des Handels mit Lebensmitteln und sonstigen Gegenständen des täglichen Verkehrs; Abwehr aller Bestrebungen, die darauf hinauslaufen, Konsumgenossenschaften zu Zwangsgenossenschaften zu machen; bedeutende Vermehrung der Stiche im Reichswirtschaftsamt für die Verbraucher, insbesondere für die von den Verbänden der Konsumgenossenschaften zu repräsentierenden Verbrauchervertreter; Gleichstellung der sich nicht der Rechtsform der eingetragenen Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften bedienenden Zentralgenossenschaften mit den eingetragenen Genossenschaften in allen Steuerfragen. Verbandssekretär Schröder-Berlin sprach über „Das Neutralitätsprinzip in der Konsumgenossenschaftsbewegung“. Der Vortrag gipfelte in einer einstimmig angenommenen Entschließung, die das Hinfübertragen von politischen Gegensätzen in die Gesamtbewegung und die einzelnen Konsumgenossenschaften als eine schwere Schädigung der nur auf rein sozialer und wirtschaftlicher Grundlage aufgebauten Genossenschaftsbewegung bezeichnet. Eine längere Aussprache zeitigte ein Vortrag des Geschäftsführers Vossels-Altenessen über die Kapitalbeschaffung der Konsumgenossenschaften. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird es angeordnet, daß steigenden Kapitalbedarfs der Genossenschaften den Vereinen zur Pflicht gemacht, die Anteile der Mitglieder auf mindestens 150 bis 200 M. zu erhöhen und durch Herausgabe des Prozentbuchs der Rückvergütung eine Stärkung der Reserven herbeizuführen. Neben der Schaffung stiller Reserven durch mäßige Bewegung aller Aktien wird schließlich noch die Pflege der Vereinsparkassen empfohlen. Der Verbandsbeitrag wurde nach dem Antrag der Verwaltung derart erhöht, daß für das Jahr 1920 die jetzigen Beiträge noch einmal erhoben und für 1921 der Grundbetrag von 30 auf 60 M., der Zuschlag für je 1000 M. Umsatz von 30 auf 50 Pfg. erhöht wird. Für jede angefangene ½ Million — bisher jede 1 Million — Umsatz über 1 Million hinaus ist ein weiterer Zuschlag von 50 M. zu zahlen. Die ebenfalls angenommenen Satzungsänderungen verpflichten jeden Verbandsverein, Gesellschafter der Großeinkaufszentrale deutscher Konsumvereine G. m. b. H. in Düsseldorf-Reisholz zu sein. Die Wahl des Ortes für die nächstjährige Verbandstagung wurde dem Ausschuss u. Vorstand überlassen.

Halle i. W., 28. Juli. Von einer sonderbaren Verlobung berichtet das Haller Kreisblatt. Auf der Verlobungsreise befand sich am Sonnabend ein Pärchen, dessen Gabelgelenke auf einem Karren, den der Bräutigam zog, verlastet waren. Sie war eine Lehrerin in einem Berliner Tingeltangel, wollte die Welt kennen lernen, zog mit einem Wanderzirkus über die Kirchhöfe und landete bei dieser Gelegenheit in Brodhagen, wo sie den Entschluß faßte, sich zum soundsovielten Male zu verloben. In Halle ließ man ein halbes Dutzend Verlobungskarten drucken, um den Verwandten in Berlin dieses Ereignis mitzuteilen. Die Verlobungsfeier fand abends auf der Straße nach Bergholzhausen bei Pellkartoffeln, Schnaps und Zigaretten statt.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Minteln, 27. Juli. Ein Sittlichkeitsverbrechen ist am Freitagabend von dem 17jährigen Korbmacher K. aus Löhden verübt worden. Zwei junge zur Kur in Löhden sich aufhaltende Mädchen waren im Walde spazieren gegangen und hatten K. nach dem Weg nach Löhdenmann gefragt. Als sie einige Zeit später sich am Wege ausruhten, erschien plötzlich der frühverdorlene Bursche splitterhaft vor den erschrockenen Mädchen, die sofort die Flucht ergriffen. Dem Buben gelang es aber, das jüngere 15½jährige Mädchen einzuholen. Er schlug es mit einem Stock von hinten über den Kopf, so daß es hinfiel. Das überfallene Mädchen wehrte sich aber so kräftig, daß K. schließlich von seinem Opfer ablassen mußte. Die von dem energischen jungen Mädchen mit Unterstützung von in der Nähe auf dem Felde arbeitenden Leuten unternommene Verfolgung führte erfreulicherweise zur Ermittlung des Täters. Er wurde von den zuständigen Beamten verhaftet und dem Gericht zugeführt.

Minteln, 28. Juli. Hier wurde laut Schaub. Ztg. ins Lebensmittelamt eingebracht und größere Posten Lebensmittelarten gestohlen. Die Einbrecher sind mit außerordentlicher Frechheit zu Werke gegangen. Sie haben ein Loch durch die zwei starke Mauer gebrochen und sind dann ins Lebensmittelamt eingestiegen, wo sie einige Fächer erkrachten. Unverständlich ist, wie die Einbrecher unmittelbar am Marktplatz eine so langwierige Arbeit, bei der es nicht ohne Hämmern und Klopfen abgegangen sein kann, völlig ungestört zu Ende führen konnten. Die Diebe werden an ihrem Raube nicht viel Freude haben, denn es ist selbstverständlich sofort alles veranlaßt worden, um ihnen die Verwertung der Lebensmittelmarken unmöglich zu machen.

tu. Braunschweig, 27. Juli. Wie der Telegraphen-Union gemeldet wird, brach gestern mittag kurz vor 2 Uhr in dem Werk der Zuteilpinnerie ein Riesenfeuer aus. Von dem Vorbereitungsraum ausgehend, drang das Feuer in die Fahrenspinnerie über. Nach kurzer Zeit standen auch die oberen und anderen Werksabteilungen in hellen Flammen. Großer Schaden wurde unter dem Maschinenbestande angerichtet. Die sofort alarmierte Feuerwehr ergriff Gegenmaßnahmen. Die Zahl der Opfer und die Entschädigung ist noch nicht bekannt. Bereits vor 24 Jahren brannte der größte Teil der Zuteilpinnerie nieder.

Deßau, 27. Juli. In Anhalt sind die Fleischpreise ganz beträchtlich herabgesetzt. Im Kreise Cöthen sind derartig viele überschladtreife Schweine vorhanden, daß eine Sonderfleischzulassung an die Bevölkerung erfolgen kann.

Sippstadt, 27. Juli. Der Gutsbesitzer G. Maack in Nebbecke verkaufte an die Holzhandlung Paul Dedeind-Bielefeld eine Eiche im Werte von 20 000 M. Die Eiche wog 200 Zentner und hatte auf 12 Meter Länge noch 1,30 Meter Durchmesser. Ihr Umfang war 4 Meter.

Hannover, 27. Juli. Den Nachforschungen der hiesigen Kriminalpolizei ist es gelungen, große Raubüberfälle und Raubunter-schlagungen, die seit 1 bis 1½ Jahren fortgesetzt auf der Gewerkschaft Hugo bei Verthe verübt sind, aufzuklären und die Täter zu ermitteln. Verurteilt sind etwa 20 Waggons Kalk, das an Land wurde und an Dingerhändler in der Umgebung Hannovers abge-geht worden ist. Als Täter sind größtenteils Angehörte der Gewerkschaft Hugo, die zum Teil Vertrauensstellungen bekleideten, festgenommen. Ein früherer Direktor B. der Gewerkschaft wurde von der hiesigen Kriminalpolizei in Halle an der Saale verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis in Hildesheim überführt. Weiter wurde in dasselbe Gefängnis gebracht der Exzelekt B. In den Unterschlagungen sind ferner beteiligt der Maschinenmeister K. und der Probenehmer V. Den für das Kalk erzielten Erlös haben sich die Täter geteilt. Weiter konnte die hiesige Kriminalpolizei umfangreiche Verabungen von Güterwagen auf dem Anschlußgleis zwischen Seunde und der Gewerkschaft Hugo aufklären. Gestohlen wurde u. a. ein ganzer Waggon Edamer Käse, außerdem noch sonstiges Kaufmannsgut.

Dortmund, 27. Juli. In der Nacht zum Sonntag drangen Räuber in das Geschäft der Witwe Heimann in Bödinghausen bei Rhynern, ermordeten diese und raubten das gesamte Bargeld und Sparfassenbücher. Sie entkamen unerkannt.

tu. Dortmund, 27. Juli. Gestern nachmittag 5 Uhr erfolgte auf der Zeche Germania in Marten eine örtliche Schlagwetterexplosion, durch die vier Mann schwer und drei Mann leichter verletzt wurden.

Bochum, 27. Juli. Auf der Schachtanlage I der Zeche „Bergmannsgrube“ hat sich ein folgenschweres Förderungsunglück ereignet. Während der Seilschaft prallte der Förderkorb gegen die Schachzimmerung und rief sie in einer Länge von 160 Metern auf. Der völlig zertrümmerte Korb rief auch die großen Leitungsrohre entzwei und stürzte schließlich in den Schachtfumpf. Menschenleben sind nicht zu beklagen, um so größer ist der Materialschaden, der in die Millionen geht. Die Wiederinstandsetzungsarbeiten werden mehrere Monate dauern. Infolgedessen hat die Werksleitung sich entschlossen, etwa 1200 Mann der Belegschaft an die beiden nächstgelegenen fiskalischen Zecken abzugeben.

Wth. Bocholt, 27. Juli. Das Verbot der Zureise an die holländische Grenze ist wieder aufgehoben worden.

Magdeburg, 27. Juli. Im Quedlinburger Kreis sind 3000 Landarbeiter wegen Lohnforderung ausständig.

Wth. Samsburg, 27. Juli. Nach einer Mitteilung des Fremdenblattes verhielten etwa 1000 Arbeiter den in die Heimat fahrenden Transport tschecho-slowakischer Kriegsgefangener in Harburg am Weiterfahren, da sie französische Truppen in ihm vermuteten. Ein aus Vertretern der beiden sozialistischen Parteien gebildeter Ausschuss durchsuchte den Zug, wobei festgestellt wurde, daß tatsächlich nur tschecho-slowakische im Zuge seien. Eine große Menge Waffen und ein Waggon Munition wurden ausgepackt und unter den Schutz der Stadt Harburg gestellt. Der Zug konnte nach dieser Unterbrechung weiterfahren.

Lübeck, 26. Juli. An der Tür des Arbeitsamtes kann man seit einigen Tagen einen Zettel mit der Aufschrift bemerken: „Wenn Interessenslosigkeit legt der Gewerksloesrat sein Amt nieder!“ Die Ursache soll darin zu suchen sein, daß die Mitglieder des Gewerksloesrats nur Hohn und Unbarm ernten und in den anberaumten Versammlungen von den 1600 Gewerkslosen nur höchstens 200 erschienen.

Wth. Rürnberg, 27. Juli. In dem in der Nähe von Rosenheim gelegenen Sprengstoffwerk fand früh im Trinitar-Gebäude eine Explosion statt. Drei Arbeiter wurden tödlich und einer schwer verletzt. Die umfangreichen Betriebe des übrigen Werkes erleiden keine Störungen.

Mailand, 27. Juli. In Randazzo in Sizilien stürzten 500 Bauern das Gemeindefhaus wegen der ungleichmäßigen Verteilung von Lebensmitteln. Es wurden Schiffe abgegeben. Als vier Karabinieri verletzt waren, machte die Polizei von der Waffe Gebrauch. Es gab sieben Tote und zahlreiche Verwundete unter der Menge.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	28. Juli		27. Juli	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1413,60	1416,40	1388,60	1391,40
Brüssel-Antwerpen	342,15	342,85	337,15	337,85
Genève	663,35	664,65	653,35	654,65
Kopenhagen	659,35	660,65	649,35	650,65
Stockholm	884,10	885,90	866,60	868,40
Helsingfors	162,30	162,70	151,80	152,20
Oslo	224,76	225,75	223,75	224,75
London	156,30	155,70	153,85	154,15
New York	41,45	41,55	40,20	40,30
Paris	320,65	321,35	315,65	316,35
Schweiz	707,30	708,70	694,30	695,70
Spanien	644,35	645,65	634,35	635,65
Wien (alles)	22,97	23,03	22,97	23,03
do. (Deut[sc]h-Def[ter] abgefr[agt]).	24,72	24,78	24,84 1/2	24,90 1/2
Prag	84,27 1/2	84,47 1/2	—	84,30
Budapest	24,02	24,08	—	23,88

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 28. Juli.

Amlich notierte Preise der Berliner Produktenbörse: Safer per 1000 kg auf Abladung 2420—2440 ab Station. Tendenz flau. Richtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station:

	2. 7.	27. 7.		28. 7.	27. 7.
Wittoriaerbsen	150-185	150-185	Stroh, gepr.	9-10 1/2	9-10 1/2
gelb. u. grün.	160-180	110-135	gebünd.	7-7 1/2	6 1/2-7 1/2
Bohnen, weiße	—	—	Runkelrüben	—	—
Beluschten	75-90	75-90	Kohlrüben, gelbe	—	—
Niederbohnen	100-115	100-115	weiße	—	—
Wicken	70-90	70-90	Trockenschneideln	60-62	60-62
Lupinen, gelbe	55-78	55-78	Pat. Elefen	89-92	89-92
blaue	45-63	45-63	Rohrtee, inländ.	—	—
Serradella	40-50	40-50	Möhren, rote	—	—
Sen, lose, neues	19-21	19-21	Buchweizen	—	—
Kleeheu	28-30	28-30			

Kaliabfah. Der Inlandabfah hält sich, wie die Kugen-Zeitung mitteilt, der jetzigen Jahreszeit entsprechend, in engem Rahmen. Die heimische Landwirtschaft hält diesjährig eher in noch verstärkter Weise mit ihren Aufträgen zurück, was um so bedauerlicher ist, als dadurch die im Augenblick günstige Wogenstellung nicht ausgenutzt werden kann. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse ist die Kohlenversorgung auf den Werken derzeit hinreichend, doch kann schon jetzt in Aussicht gestellt werden, daß die Kohlenkalamität im Herbst angesichts der in Spaa von unseren Unterhändlern zugesagten Kohlenlieferungen an die Entente eine drückende werden wird, da von Beständen auf den Werken nicht die Rede ist. Es kann nur vom Standpunkt der Volksernährung bedauert werden, daß die deutsche Landwirtschaft die jetzige Versorgungsmöglichkeit mit Kalidünger unausgenutzt verstreichen läßt, weil im Herbst, wenn die Ernte einsetzt, erfahrungsgemäß der Wogenmangel einer hinreichenden Belieferung im Wege steht. Bezüglich des Auslandsabfahes ist mitzuteilen, daß der große Kaliabfah mit Amerika immer noch nicht perfekt geworden ist, nichtsdestoweniger ist leghin eine merkliche Belebung im sonstigen Abfah nach dem Auslande festzustellen, so daß eine ansehnliche Summe fremder Devisen dem Kalisyndikat zufließt. Der Geschäftsgang ist demgemäß unter Vorbehalt des stöckenden Inlandsabfahes als zufriedenstellend zu bezeichnen. Mit Genehmigung darf auch registriert werden, daß auf den Werken der Industrie in zunehmendem Maße Arbeitsfreudigkeit einkehrt.

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reiss; für den Inseratenteil verantwortlich: E. Bese, beide in Herford.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

In der Markthalle kann auf die rote Kinderernährungsmittelmarke Nr. 13

1 Pfund Maismehl zu 1,40 M auf die rote Kinderernährungsmittelmarke Nr. 14
1/2 Pfund gutes Kinderernährungsmittel zu 70 Pfg. und auf die rote Kinderernährungsmittelmarke Nr. 15
2 Pakete Reis

gekauft werden.

Lyngentranke, Kranke, werdende und stillende Mütter erhalten obige Ware gegen Vorlage der Sonderbezugsbescheinigung oder Milchartenabschnitte.

Reis kann in der Turnhalle auf die rote Kinderernährungsmittelmarke Nr. 11 1/4 Pfund zu 70 Pfg. gekauft werden.

In der Turnhalle und Markthalle kann **Cipulber**, hergestellt aus reinem Ei ohne jeden Zusatz gekauft werden. 100 Gramm kosten 6 M entsprechen zirka 8 Eier. Bei den heutigen hohen Eierpreisen ist ein Kauf sehr zu empfehlen. Desgleichen können **Birnen in Dosen zu 4,50 M** gekauft werden.

Ferner ist in der Turnhalle und Markthalle zu haben: **Malz-Extrakt** die Dose zu 2,30 M und 2,60 M, **Süßholzwasser** das Päckchen zu 50 Pfg. und **Grünkernmehl** das Paket zu 1,20 M.

In den Kolonialwarengeschäften kann auf Warenmarke Nr. 13 1/2 Pfund Weizenmehl und auf Warenmarke Nr. 14 1/2 Pfund Maismehl gekauft werden.

Preis für Weizenmehl 2 M das Pfund, Maismehl 1,70 Mark das Pfund. — Kaufrisik: 9. August d. Js. Markenablieferungsfrist für die Geschäfte: 16. August d. Js.

Der Fleischverkauf für die Woche vom 26. Juli bis 1. August findet am Freitag, den 30., und Sonnabend, den 31. d. Mts., in sämtlichen Schlachtereien statt. Geliefert werden auf den gültigen Fleischartenabschnitt Nr. 3 je 250 Gramm Rindfleisch und 100 Gramm Wurst. Herford, den 30. Juli 1920.

Lebensmittelamt.



DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland
KAPITAL UND RESERVEN 450000000 MARK.

Bankmässige Geschäfte aller Art

Bilanz am 31. Dezember 1919*)

Aktiva.	M	P	Passiva.	M	P
Kasse, fremde Geldsorten, Coupons und Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	718 865 024	48	Eingezahlte Kommandit-Anteile	310 000 000	—
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	4 236 009 481	01	Allgemeine (gesetzliche) Reserve	109 000 000	—
Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen	874 555 986	80	Besondere Reserve	31 000 000	—
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	99 001 125	07	Gläubiger	8 191 386 430	51
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	85 711 592	05	Akzepto	127 765 880	30
Eigene Wertpapiere	85 669 807	59	Für Rechnung des Reichs oder der Reichsbank	250 950 301	70
Konsortial-Beteiligungen	39 281 156	01	übernommene Verpflichtungen	7 04 842	15
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	60 000 000	—	Wohlfahrts-einrichtungen	—	—
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	100 000 000	—	Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre	787 326	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	54 413 793	70	Rückstellung für Talonsteuer	3 010 040	—
Schuldner in laufender Rechnung	2 425 760 368	23	10% Gewinnanteil auf Mk. 310 000 000 Kommandit-Anteile	31 000 000	—
Forderungen an das Reich oder die Reichsbank aus für Rechnung derselben übernommenen Verpflichtungen	250 950 301	70	Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats	927 960	52
Wertpapier-Bestände der Pensionskasse und der Stiftungen	4 793 313	25	Gewinnbeteiligung der Geschäftsinhaber, Direktoren, stellv. Direktoren, Prokuristen und Angestellten	5 954 420	30
Einrichtung	1	—	Uebertrag auf neue Rechnung	6 405 828	54
Bankgebäude	33 742 681	75			
Sonstige Liegenschaften	7 388 397	88			
	9 076 093 030	02			9 076 093 030,02

) Die Bilanz enthält nicht den Vermögensstand unserer Londoner und Meher Niederlassungen, Gewinn- und Verlust-Rechnung 1919)

Soll	M	P	Haben	M	P
Verwaltungskosten	59 861 000	48	Vortrag aus 1918	305 744	67
Steuern	15 301 385	58	Coupons	5 104 005	52
Zu verteilender Reingewinn	53 503 229	36	Verfallene Gewinnanteilscheine	24 375 446	35
			Provision	81 043 257	17
			Wechsel und Zinsen	6 000 000	—
			Beteiligung bei d. Norddeut. Bank in Hamburg	8 000 000	—
			Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	3 837 161	71
			Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	128 665 615	42
					128 665 615,42

*) Die Gewinn- und Verlust-Rechnung enthält nicht das Ertragnis unserer Londoner und Meher Niederlassungen.



Freitag 8 1/2 Uhr.

Gefangb. „Eintracht“

(Gemeinscher Chor.)

Dirigent: Lehrer Kropf.

Jeden Freitag, abds. 8 1/2 Uhr:

Gefangb. i. Vereinsb. Mte-Börse.

Hermann Gronemeyer

Bünderstr. 11 (Eing. Goltzstr.)

Anfertigung

orthopädischer

und naturgemässer

Fussbekleidung unter

Garantie für guten Sitz.

Zugelassen vom Sanitätsamt

des VII. A.-K. als Lieferant

für Kriegsbeschädigte.

Silberne Medaille.



Reparaturen

werden schnell und billig

auf Wunsch in einer Stunde

ausgeführt.

Gust. Hildebrandt,

Herford, Clarenstrasse 9.

Am Freitag empfehle

junges, fettes

Fleisch.

Heinr. Dehmann,

Holländstr. 25. Telefon 678.



Arbeiter und

Arbeiterinnen

sucht

Karl Eismeyer, Korbfabrik,

Stiftbergstr. 16.

Junges Mädchen

welches den Haushalt erlernen

will, für die Zeit von morgens

bis nachmittags gesucht. Nach-

fragen unter 9383 in der

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Krankeitshalber für sofort ein

junges Mädchen

nicht unter 20 Jahren gesucht

Frau Widdene,

Comthurstraße 16.



Mädchen,

welches auch kochen kann, gesucht.

Meldung: Schützenstr. 4.

Suche für sofort eine

Sortiererin.

B. Begemann,

Produktenhandlung.

20-25 Hausierer

für gern gekaufte Artikel gesucht.

Karl Eismeyer,

Stiftbergstraße 16.

Nehme zum Plätten

gewaschene Wäsche an

Frau Budde,

Hermannstraße Nr. 5.



Buchhalter gesucht.

Zum sofortigen oder baldigen

Eintritt wird ein tüchtiger mög-

lichst branchen- u. stenographie-

kundiger

Buchhalter u. Korrespondent

gesucht, der die doppelte (ameri-

kanische) Buchführung mit Ab-

schluß gründlich beherrscht u. an

selbständig Arbeiten gewöhnt ist.

Best. Angebote nur jüngerer

unverheirateter Bewerber erb.

Nathan Ruben

Mechanische Kleiderfabrik—

Lübbecke (Westf.)

Möbl Zimmer

mit oder ohne Pension für



Pfleger

für einen gelähmten Herrn zu

sofort gesucht.

Angebote unter 9405 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gebrauchte

Dratbettstelle u. Bett

zu verk. Nachaufr. unter 9397

in der Geschäftsst. d. Zeitung.

Wohnung

mit Garten und Ackerland in

der Nähe Detmolds gegen eine

Wohnung in Herford zu ver-

tauchen. Näheres bei

Wiesedeppe, Rennstraße 9

Herford.



Sie werden

heute

alles los!

Prüfen Sie Boden,

Keller u. Rumpelkammer!

Sie finden noch brauch-

bare Gegenstände, die Sie

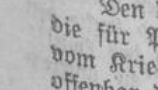
vorteilhaft verkaufen kön-

nen, wenn Sie eine kleine

Anzeige in der

Herforder Zeitung

benutzen.



Fahrrad

Mehrere gebrauchte Fahrräder

zu verkaufen od. zu vertauschen.

G. Marten,

Fahrradhandlung, Eidenstr. 24.

Unterhaltener

Sommerüberzieher

billig zu verkaufen.

Karlstraße 22.

150 Pfund Schwein

schweres

zu verkaufen.

Nachaufr. unter 9392 in der

Geschäftsstelle dieser Zeitung.